

Euro-Tour 2007 der Oesterreichischen Nationalbank

Seit 1. Juni ist der Euro-Bus wieder in ganz Österreich unterwegs, um der Bevölkerung seine Dienstleistungen anzubieten. Mehr als 374.000 Besucher haben in den vergangenen fünf Tour-Jahren das regionale Angebot der Dienstleistungen beim Euro-Bus in Anspruch genommen und insgesamt mehr als 273 Millionen Schilling gratis in Euro getauscht. Von Jahr zu Jahr sind die Wechselbeträge bei den Tour-Stationen in ganz Österreich gestiegen, zuletzt auf durchschnittlich mehr als 850.000 Schilling pro Station. Dieses Service wurde auch bei den ersten Tour-Stationen der Euro-Tour 2007 in Wien und Niederösterreich sehr gut angenommen. Hier zwei Anekdoten von den ersten Stopps in diesem Jahr:

- Eine St. Pöltnerin fand auf ihrem Dachboden ein von Mäu-

sen angeknabbertes Papierbündel. Dieses wollte die Dame bereits entsorgen, als sie bemerkte, dass es sich um alte Schilling-Banknoten handelte. Also sammelte sie die Banknoten ein und kam zum Euro-Bus, um diese in druckfrische Euro zu tauschen.

- Vor dem letzten Weg auf den Schrottplatz durchsuchte ein Wiener Ehepaar noch besonders gründlich den 18 Jahre alten VW Bus. Gut versteckt in der Werkzeugkiste fanden sie mehr als 2.000 Schilling, die sie nun beim Euro-Bus wechselten.

Neben dem kostenlosen Schilling-Euro Tausch nützen aber auch viele Besucher die Gelegenheit, sich über die Sicherheitsmerkmale des Euro zu informieren. Anhand von echten und falschen Banknoten werden der Bevölkerung im Euro-Sicherheitscheck die wichtigsten Sicherheitsmerkmale näher gebracht. Das

Motto dabei lautet: FÜHLEN – SEHEN – KIPPEN. Denn nur wer die Sicherheitsmerkmale kennt, kann sich vor Fälschungen schützen!

Highlight eines Tour-Tages ist das Gewinnspiel beim Euro-Bus um 17.00 Uhr. Im Beisein des jeweiligen Bürgermeisters und eines Vertreters der OeNB-Zweiganstalt werden täglich drei Münzsätze mit vier 5-Euro-Silbermünzen unter den Besuchern verlost. Diese Münzen sind übrigens in Österreich auch als Zahlungsmittel verwendbar.

Auch für das Wohl der Besucher wird gesorgt: Die Mitarbeiter des Euro-Bus verteilen Traubenzucker und Wasser zur Stärkung und die Kinder bekommen Luftballons und Euro-Busse als Papier-Modelle zum Zusammenfallen.

Fortsetzung auf Seite 2



Bargeld ist immer noch das beliebteste Zahlungsmittel der Österreicherinnen und Österreicher, rund 86% aller Zahlungen im Handel werden bar abgewickelt. Die Kosten einer Bar-Transaktion sind dabei geringer als bei anderen Zahlungsmitteln. Es ist den Notenbanken und vor allem der OeNB daher ein Anliegen, die Versorgung der Wirtschaft und Banken mit Bargeld auch weiterhin effizient und kostengünstig zu gestalten und die Qualität der umlaufenden Banknoten auf hohem Niveau zu halten. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die durch das Framework „Cashrecycling“ geschaffene Möglichkeit des Recyclings von Euro-Banknoten. Damit werden die professionellen Bargeld-Akteure in die Lage versetzt, die Bargeldversorgung der Bevölkerung effektiver zu gestalten.

Darüber hinaus ist es der OeNB ein großes Anliegen, das Vertrauen der Österreicherinnen und Österreicher in den Euro zu erhalten und zu verstärken. Aus diesem Grund ist der Euro-Bus heuer bereits zum sechsten Mal unterwegs. Bei dieser in Europa einzigartigen Serviceeinrichtung können Sie sich und Ihre Kunden über den Euro und seine Sicherheitsmerkmale informieren und die letzten Schilling gratis gegen Euro tauschen.

Ihr Dr. Stefan Augustin
Hauptabteilungsleiter Hauptkasse und Zweiganstalten

In dieser Ausgabe:

Eurosystem erhebt die Kundenanforderungen zu T2S	2
TARGET2/SSP Testaktivitäten.....	3
Cash Recycling-Datenerhebung....	4
TARGET2/ SSP: „Migration“.....	4
Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr.....	5
Öffentliches Interesse an SEPA wächst.....	5

Erfolgreicher Start von STEP.AT

Am 2 Juli 2007 fiel der Startschuss für die Friendly User Phase und damit den Live-Betrieb des ersten österreichischen Clearing Services „STEP.AT“. Damit reiht sich Österreich in die Riege anderer europäischer Länder ein, denn de facto existieren bereits in 25 EU-Staaten Clearingservices und können damit als Standard für die Abwicklung von Interbankzahlungen bezeichnet werden.

In Österreich ist während der letzten Jahre ein solches nicht alleine durch Marktkraft entstanden, wobei die grundsätzliche Sinnhaftigkeit eines einheitlichen Services nie in Frage gestellt wurde.

Deswegen hat sich die OeNB im Jahr 2005 entschlossen, ein neutrales Clearingservice aufzubauen. Ziel dabei war und ist die Steigerung von Sicherheit

und Effizienz im Interbankzahlungsverkehr weiter zu forcieren. Die Produktivsetzung von STEP.AT als Clearingsystem für regionale Interbank-Massenzahlungen ist ein wesentlicher Beitrag dazu.



STEP.AT schafft Transparenz, gibt den Banken Flexibilität bei ihren Infrastrukturentscheidungen und ermöglicht so eine merkliche Aufwandsreduktion im täglichen Betrieb sowie Einsparungen bei künftigen Investitionen. Zudem wird durch STEP.AT der heimische Interbankzahlungsverkehr in eine SEPA-konforme europäische Zahlungsverkehrarchitektur integriert und vereinfacht somit die Umsetzung von Standards. Auch die Euro Ban-

king Association sieht in STEP.AT eine sinnvolle Ergänzung des von der OeNB bereits seit 2003 angebotenen Zugangs zum EBA STEP2 Service.

„Das STEP.AT Service wurde von der OeNB in enger Zusammenarbeit mit österreichischen Kreditinstituten ausgestaltet und OeNB-intern in weniger als einem Jahr entwickelt. Dieses Frühjahr wurde das System getestet, mit Erfolg, wie der reibungslose Start beweist. Bereits am ersten Tag der Friendly User Phase wurden Zahlungen von den Instituten, welche bereits als Early Mover an STEP.AT teilnehmen, ohne jegliche Probleme im Echtbetrieb abgewickelt“ so Projektleiter Mag. Thomas Lammer. Im Laufe des Sommers plant eine Reihe von mittelgroßen Instituten ihren Zugang zu STEP.AT in Produktion zu...

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung: Euro-Tour 2007 der OeNB

... **Schoeller Münzhandel** auch in den Zweiganstalten der OeNB

Auch bei der diesjährigen Euro-Tour ist der Schoeller Münzhandel, ein Tochterunternehmen der Münze Österreich AG, speziell für den Tausch von Silbermünzen bei allen Stationen wieder mit dabei. Durch diese Kooperation können im

Euro-Bus alte Silber-5- und 10-Schilling-Münzen und Maria Theresien-Taler zum aktuellen Silberwert umgetauscht werden. Außerdem erhalten die Kunden des Euro-Bus für Silbermünzen zu ATS 25,- und ATS 50,- ebenfalls den Silberwert.

Im Zuge der Euro-Tour 2007 wird dieses Service vom Schoeller Münzhandel ebenfalls in den

Zweiganstalten der OeNB sowie in Wien am Standort Garnisonsgasse 15 angeboten. Die Öffnungszeiten sind analog zu jenen der Zweiganstalten bzw. in der Garnisonsgasse von 08.30-14.00 Uhr.

Informationen zum Schoeller Münzhandel finden Sie unter www.schoeller-muenzhandel.at.

500 Schilling-Banknote „Josef Ressel“ nur noch bis 31. August 2007 gültig

Besonderes Augenmerk wird im Rahmen der Euro-Tour 2007 auf den Umtausch der 500 Schilling-Banknote mit dem Portrait von Josef Ressel gelegt.

Zu Ehren des Erfinders Josef Ressel hat die Oesterreichische Nationalbank am 24. Oktober 1965 eine 500 Schilling-Banknote herausgegeben. Auf deren Rückseite ist das Dampfschiff „Civetta“



– mit dem Ressel im Jahr 1829 erste erfolgversprechende Versuche zum Betrieb der Schiffschraube machte – abgebildet. Die bis 1987 eingesetzte 500 Schilling-Banknote kann nur noch bis 31. August bei der Oesterreichischen Nationalbank kostenlos eingetauscht werden. Derzeit haben noch mehr als 362.000 Stück der 500 Schilling-Banknote „Josef Ressel“ nicht den Weg zur OeNB zurück gefunden. Ab 1. September 2007 hat diese Banknote ausschließlich Wert als Sammler- oder Erinnerungsstück.

Übrigens: Die bei der Einführung des Euro letztgültige Schilling-Serie kann unbefristet und kostenlos bei der OeNB gewechselt werden.

S. Mayerhofer



Eurosystem erhebt die Kundenanforderungen zu TARGET2-Securities

Mit TARGET2-Securities (T2S) verfolgt das Eurosystem u.a. das Ziel, dass Wertpapiere voraussichtlich ab Februar 2013 effizient über eine zentrale technische Plattform, die vom Eurosystem betrieben wird, in Euro-Zentralbankgeld gesettlet werden können.

Am 1. Mai 2007 startete die erste Projektphase von TARGET2-Securities. In dieser, voraussichtlich bis 30. April 2008 dauernden, Projektphase sollen die Kundenanforderungen an T2S festgelegt werden. Von 26. April 2007 bis 27. Juni 2007 lief die Marktconsultation zu den grundlegenden T2S-Prinzipien (“General Principles and high-level proposals for the user requirements”).

Dazu zählen u.a. folgende Prinzipien:

- Eine Teilnahme an T2S ist nicht verpflichtend.
- T2S wird im Eigentum des Eurosystems stehen und voraussichtlich vom Eurosystem auf der gleichen technischen Plattform wie TARGET2 entwickelt und betrieben werden.
- T2S ist kein neues CSD (Central Securities Depository), sondern eine technische Plattform, die allen an T2S teilnehmenden CSDs für das Wertpapier-Settlement zur Verfügung stehen soll.
- Die Administration der Wertpapierkonten verbleibt weiterhin im rechtlichen Zuständigkeitsbereich der CSDs.
- T2S soll Usern (Kunden von CSDs) einen direkten technischen Zugang ermöglichen.
- Im ersten Schritt soll T2S ein effizientes und sicheres Wertpapiersettlemnt in Euro-Zentralbankgeld ermöglichen. Danach könnte auch das Settlement in anderen Währungen möglich sein.
- T2S soll kostendeckend und ohne Gewinnabsicht betrieben werden.
- Einheitliche Settlement-Regeln für alle Teilnehmer.

Zur Einbindung der Marktteilnehmer in die Diskussion zu T2S wurden von der EZB eine Advisory Group und technische Arbeitsgruppen sowie von der OeNB und anderen Zentralbanken im Eurosystem National User Groups (NUG) gegründet. In der Advisory Group werden die Kundenanforderungen (Umfang und Zeitplan, Lifecycle

Management, Settlementfunktionen, Stammdaten, Interfaces und andere Anforderungen an T2S) diskutiert und Vorschläge direkt an den EZB-Rat weitergeleitet. Die Advisory Group und die technischen Arbeitsgruppen können Vorschläge an die NUG zur Diskussion weiterleiten. Die NUG kann wiederum ihre Beschlüsse an die Advisory Group übermitteln.

Nachdem die Kundenanforderungen für T2S feststehen, wird der EZB-Rat über die nächste Phase, nämlich die Entwicklungsphase von T2S, entscheiden.

Weitere Informationen zu T2S finden sie auf der EZB-Website und unter www.t2s.at.

Buder / Hermanky

Cash Recycling – Datenerhebung

Das Vertrauen der Bevölkerung in eine stabile Währung ist ein Eckpfeiler der Geldpolitik im Eurosystem. Wichtige Aspekte in diesem Zusammenhang sind die Wahrung einer hohen Umlaufqualität der Banknoten und der Schutz der Bevölkerung vor Falschgeld.

In der „Verordnung (EG) Nr. 1338/2001 des Rates vom 28.6.2001 zur Festlegung von zum Schutz des Euro gegen Geldfälschung erforderlichen Maßnahmen“ und im Handlungsrahmen für die Falschgeldererkennung und die Sortierung nach Umlauffähigkeit durch Kreditinstitute und andere professionelle Bargeldakteure der Europäischen Zentralbank (EZB) vom 16. Dezember 2004 wurden die rechtlichen Grundlagen zum Cash Recycling im

Eurosystem geschaffen. Dieser Handlungsrahmen stellt die Basis der Ende 2006 unterzeichneten Abkommen über einen gemeinsamen Handlungsrahmen für die Falschgeldererkennung und die Sortierung von Banknoten nach Umlauffähigkeit zwischen der Oesterreichischen Nationalbank und der fünf Fachverbände der Bundeskreditsparte - mit Wirkung für ihre Mitglieder - dar. Damit ist die OeNB unter den Vorreitern im Eurosystem. Das OeNB-Testzentrum ist hier federführend bei der Realisierung in Österreich.

Die Vorschriften des Handlungsrahmens sollen dazu beitragen, die hohe Qualität der umlaufenden Banknoten auch bei sich ändernden Bargeldströmen zu gewährleisten. Neben den allgemeinen Anforderungen für die Wie-

derausgabe von Banknoten wurde im Abkommen die Meldung von Daten über die Wiederausgabe über Bearbeitungszentren, über zu Recyclingzwecken eingesetzte Banknotenbearbeitungsautomaten sowie über Geldausgabeautomaten, welche mit „nicht OeNB geprüften“ Geld befüllt werden, vereinbart.

Die Datenerhebung ermöglicht es der OeNB und somit dem Eurosystem, das mit der Ausgabe von Banknoten betraut ist, die Banknotenrecycling-Aktivitäten zu beobachten, die Qualität der im Umlauf befindlichen Euro-Banknoten zu bewerten und – in Abstimmung mit Banken oder anderen professionellen Bargeldakteuren – geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um die hohe Qualität zu wahren.

Um den meldenden Instituten in ihrer IT-Infrastruktur möglichst entgegen zu kommen, bietet die OeNB drei verschiedene Meldekanäle an:

1. OeNB-Online-Portal:
<https://www.myoebn.com>
 (Online-Formular)

2. Datenverarbeitungstechnische Schnittstelle: CONNECT:direct
 3. Secure Report Mailing (SRM)

Die meldepflichtigen Institute wurden Mitte Mai 2007 aufgefordert, sich für einen Meldekanal zu entscheiden. Die erste Meldung zum Stichtag **30. Juni 2007** kann ab Ende Juli 2007 und muss bis spätestens Ende August 2007 erfolgen. In der Folge sind die Daten gemäß dem Abkommen halbjährlich zu melden. Bei Fragen steht das OeNB-Testzentrum gerne zur Verfügung. Weitere Informationen zum Cash-Recycling finden Sie unter dem Link: http://www.oebn.at/de/rund_ums_geld/testzentrum/oebn-testzentrum.jsp

N. Götzl/Schautzer



TARGET2/ SSP: „Migration“

Am 19. November 2007 migriert Österreich für den Eurozahlungsverkehr von TARGET1 auf TARGET2/SSP, die neue Gemeinschaftsplattform für den Interbankeneurozahlungsverkehr der Zukunft. Österreich gehört damit zu den „First-Movern“. Im Rahmen eines sogenannten Phased-Approach wird es mehrere Migrationsfenster geben, wo zu definierten Zeitpunkten die Länder der SSP beitreten werden. „Es geht erstens um die technische Anpassung der Applikationen an die SSP, zweitens um die rechtzeitige Kommunikation mit anderen betroffenen internen Stellen und drittens um die Ablaufkoordination und Termineinhaltung“ nennt Franz Höfler, Migrationsbeauftragter der OeNB, die wichtigsten Herausforderungen für die österreichischen Banken im Zuge

der Umstellung auf TARGET2/SSP.

Die OeNB hilft den Banken dabei, diese Herausforderungen zu meistern: „Wir kommunizieren regelmäßig mit dem österreichischen Markt im Rahmen des ‚Nationalen Migrations Teams‘. Dabei geben wir einerseits Informationen der Systementwickler weiter, andererseits nehmen wir die Vorschläge der österreichischen Banken auf, um die Interessen des österreichischen Marktes aktiv auf europäischer Ebene vertreten zu können“, so Höfler. Weiters bietet die Zahlungsverkehrsabteilung der OeNB laufend Schulungen an, bei denen die neuen Funktionalitäten des Systems vorgestellt werden.

Um eine optimale Vorbereitung auf das Migrationswochenende vom 16. – 19. November 2007 zu ermöglichen, finden außerdem mehrere Migrationswochenende-

Tests statt. Hierbei haben die Banken die Möglichkeit, ihre Abläufe und Applikationen für das Migrationswochenende vorzubereiten. Die Teilnahme an diesen Tests wird von der EZB gefordert, liegt aber auch im Eigeninteresse der Teilnehmer.

Am Migrationswochenende werden Mitarbeiter der OeNB die ganze Zeit anwesend sein. Das „Migrationscenter“ wird permanent unter +43 1 404 20 – 46 26 oder über ssp@oebn.at erreichbar sein. Seitens der österreichischen Banken werden Migrationsverantwortliche nominiert, um eine effiziente Kommunikation während dieser Zeit sicherzustellen.

Besonders betroffen von der Migration sind in den Banken typischerweise die Zahlungsverkehrsabteilungen mit ihren Schnittstellen wie Treasury, Rechenzentren und Bargeldversor-

gungsbereichen. „Den Schnittstellen zeitgerecht den Anpassungsbedarf zu signalisieren, den Informationsfluss herzustellen und sie auf die vorgegebenen Termine vorzubereiten, darauf kommt es an“, so Höfler, der an die Banken appelliert die interne Vorbereitung ihrer Schnittstellen ehestmöglich abzuschließen.

Weitere Information zur Migration:

<http://zahlungsverkehr.oebn.at>
<http://www.ecb.int/paym/target/target2/>
<http://www.swift.com>

Krösl

Informationsveranstaltung Zahlungsverkehr

Das Jahr 2007 bringt grundlegende Veränderungen im Bereich Zahlungsverkehr mit sich. Aus diesem Grund fanden im März und April 2007 in Klagenfurt, Wien, Innsbruck und Linz Infoveranstaltungen zu diesem Thema statt. Diese wurden gemeinsam von den Abteilungen Informationstechnologie und Zahlungsverkehrsstrategie (IZS) und Zahlungsverkehr (ZV) der OeNB organisiert. Ziel war es, die Teilnehmer über die laufenden Projekte der OeNB im Bereich des bargeldlosen Zwischenbankzahlungsverkehr zu informieren. Insgesamt haben über 170 Personen an den Veranstaltungen teilgenommen. Dieses rege Interesse bestätigt die Aktualität und Wichtigkeit des Themas.

Nach den einleitenden Worten des Direktors der Hauptabteilung Informationsverarbeitung und Zahlungsverkehr, Wolfgang Pernkopf, und des Direktors der jeweiligen Hauptanstalt galt der erste Vortrag von Mag. Thomas Lammer (Projektleiter STEP2/STEP.AT) dem heimischen Clearingservice STEP.AT. Durch STEP.AT wird dem Bankensektor mit Juli

2007 ein neutrales und effizientes Instrument zur Abwicklung von regionalen Zahlungen zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig ermöglicht das Projekt einen ersten Schritt zur SEPA-konformen Standardisierung im heimischen Zahlungsverkehr. Ab 1. Jänner 2008 wird neben den nationalen Zahlungsformaten auch das europaweit einheitliche Zahlungsinstrument SEPA Credit Transfer angeboten und SEPA Direct Debit bis dahin technisch vorbereitet.

Bereits seit November 2003 nutzt eine Mehrzahl der österreichischen Kreditinstitute den von der OeNB angebotenen STEP2 Zugang. Damit setzt die OeNB einen wichtigen Schritt zur Erhöhung der Reachability des österreichischen Finanzplatzes. Dazu gehört natürlich auch, dass im Rahmen von STEP2 den österreichischen Banken die SEPA Instrumente zum frühest möglichen Zeitpunkt zur Verfügung gestellt werden, wie Christian Pieber



(Projektleiter-Stv. STEP2/STEP.AT) verdeutlichte.

Den Abschluss bildete eine Präsentation zum Projekt SSP/TARGET2, das u.a. durch die stv. Abteilungsleiterin Claudia Macheiner (Projektleiterin TARGET2 SSP) vorgestellt wurde.

Die OeNB arbeitet intensiv mit anderen Notenbanken daran, die derzeitigen nationalen TARGET-Abwicklungssysteme (RTGS-Systeme) durch eine zentrale technische Infrastruktur zu erset-

zen. Mit 19. November 2007 wird Österreich als eines der ersten Länder von TARGET1 auf TARGET2 umsteigen. (siehe Artikel TARGET2/ SSP: Thema „Migration“ in dieser Ausgabe)

Das große Interesse spricht dafür ähnliche Informationsveranstaltungen in Zukunft zu wiederholen.

Burger/Mayr

Öffentliches Interesse an SEPA wächst

Ein halbes Jahr vor dem Start des einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraums (SEPA) nimmt das Interesse – insbesondere im Bereich von Fachjournalisten – an den bevorstehenden Änderungen und Neuerungen zu. Ein Beispiel dafür ist der Artikel der ORF futureZone vom 12.06.2007, wofür Spezialisten der Kommerzbanken, sowie der OeNB interviewt wurden.

Nachdem die Banknoten bereits vereinheitlicht sind, wird mit Anfang nächsten Jahres in einem Mammutprojekt der Finanzverkehr in insgesamt 31 europäischen Ländern harmonisiert. „Mit SEPA sollen Überweisungen und Kartenzahlungen (ab Anfang 2008) und Lastschriftverfahren (wegen des noch

fehlenden Rechtsrahmens erst ab Ende 2009) im In- und Ausland gleich schnell und einfach sein.“ [...] Den Fragen nach Aufwand und Vorteilen für Konsumenten, wird durch Zitate von Markus Pammer, Zahlungsverkehrsexperte der OeNB, nachgegangen: „Für den Privatkunden ist die SEPA-Umstellung nicht spürbar, sie erfolgt im Hintergrund“. [...] „Die raschere Überweisungszeit bringt dem Kunden aber einen unmittelbaren Vorteil“, da ab 2012 elektronische Überweisungen spätestens am Ende des nächsten Werktages auf dem Empfängerkonto sein müssen. Eine Änderung, die sich jedenfalls für alle Kunden durchschlägt, ist die notwendige Umstellung auf IBAN und BIC. [...] Für die Banken bedeutet das Pro-

jekt jedoch einen großen Aufwand, der auch mit hohen Kosten verbunden ist. Die Bankenexperten selbst halten aber eine Kostenumwälzung auf Kunden für unwahrscheinlich, da diese wohl wenig Verständnis für eine Verteuerung hätten. Jean-Yves Jacquelin (Erste Bank) und Günther Gall (RZB) werden zu diesem im besonderen Interesse stehenden Thema zitiert: „Mit der Einführung von SEPA wird sich in einem ersten Schritt die Kostenstruktur im österreichischen Zahlungsverkehr nicht wesentlich verändern, da Österreich zu den günstigsten Ländern in Europa gehört.“ [...] Sowie: „Der Wettbewerb lässt eine Erhöhung der Gebühren nicht zu.“ [...] „Der Konkurrenzdruck nehme durch die Möglichkeit,

ein Konto in jedem EU-Land als einziges Hauptkonto zu haben, sogar noch zu. Gerade hier, so glaubt Gall, könnten die österreichischen Banken auch profitieren. Denn der Kunde benötigt nun für laufende Zahlungen im Ausland kein Extrakonto mehr. Einen großen Vorteil haben auch europaweit tätige Unternehmen. Sie können ihren bisher auf mehrere Länder verteilten Zahlungsverkehr mit SEPA an einem Standort konzentrieren.“

Der gesamte Artikel ist unter <http://futurezone.orf.at/business/stories/199270/> zu finden.

Pammer

Veranstaltungsankündigungen

Bei den folgenden Veranstaltungen tragen OeNB-ZahlungsverkehrsexpertInnen in nächster Zeit vor und stehen gerne für den persönlichen Kontakt zur Verfügung:

- **STEP2 User Group:** Veranstaltung für die indirekten Teilnehmer der OeNB. 13. September 2007, Wien, Oesterreichische Nationalbank.
- **TARGET User Group:** 19. September 2007, Wien, Oesterreichische Nationalbank.
- **WORKSHOP:** „hoam.at & SSP - Routing, Payment-Flow und Befüllungsregeln“. 8. Oktober 2007, Wien, Oesterreichische Nationalbank.



EURO-TOUR 2007

1. Juni bis 31. August 2007
in ganz Österreich

- Gratis Schilling-Euro-Tausch
- Euro-Sicherheits-Check
- Tägliches Gewinnspiel um 17 Uhr



Alle Termine und weitere Informationen unter www.oenb.at

OeNB
OESTERREICHISCHE NATIONALBANK
Eurasystem

Aktuelle Bargeld-Umlauf Zahlen des gesamten Euro-Systems

	05/2007	05/2006	Veränderung Vorjahr	04/2007	Veränderung Vormonat
Banknoten in Mrd. Stück	11,05	10,24	8,0%	10,99	0,6%
Banknoten in Mrd. EUR	625,39	570,84	9,6%	621,22	0,7%
Münzen in Mrd. Stück	72,05	65,28	10,4%	71,29	1,1%
Münzen in Mrd. EUR	18,40	16,99	8,3%	18,19	1,1%
Umlauf gesamt in Mrd. EUR	643,79	587,83	9,5%	639,41	0,7%

Kontakte und Informationen

Oesterreichische Nationalbank

www.oenb.at

Tel.: +43-1-404 20 — DW

- **Bargeld:** bargeld@oenb.at
- **Bargeldschulungen:** bargeld.schulung@oenb.at
- **Kartenzahlungsverkehr:** **Mag. Stephanie Czák** (stephanie.czak@oenb.at), DW 2216
Mag. Paul Grassel (paul.grassel@oenb.at), DW 2213
- **OeNB-Testzentrum (CRS):** oenb-testzentrum@oenb.at, DW 1311, 1312, 1313
- **SEPA:** **Markus Pammer** (markus.pammer@oenb.at), DW 2203
- **STEP2, STEP.AT:** **Mag. Thomas Lammer** (thomas.lammer@oenb.at), DW 2212
Christian Pieber (christian.pieber@oenb.at), DW 2218
- **TARGET2/SSP:** SSP@oenb.at, DW 4681
Claudia Macheiner (claudia.macheiner@oenb.at), DW 4601
Walter Pfeffer (walter.pfeffer@oenb.at), DW 4610
- **TARGET2-Securities:** **Mag. Hannes Hermanky** (hannes.hermanky@oenb.at), DW 2214
Matthäus Buder (matthaeus.buder@oenb.at), DW 2217
- **Redaktion Zahlungsmedien Newsletter:** **Mag. Paul Grassel** (paul.grassel@oenb.at), DW 2213